



by  **Isollers**

Markttrends

bei den Anbietern
von Kompositsystemen
in DACH

Executive Summary

Ausgangslage

KI verändert unseren Alltag.
KI verändert, wie wir arbeiten.
KI verändert die Erwartungen von Kunden.
KI verändert die Möglichkeiten von Versicherern.
Und vor allem verändert sie vieles anders, als die öffentlichen Debatten über KI suggerieren.

Künstliche Intelligenz verändert die Versicherungswirtschaft mit hoher Geschwindigkeit. Diese Studie untersucht die Perspektive von elf führenden Komposit-Kernsystemanbietern im DACH-Markt und verdichtet deren Einschätzungen zu übergreifenden Markttrends. Im Fokus dabei stehen die Fragen, welche Anwendungsfälle bereits heute produktiven Nutzen stiften und wie sich KI auf Kernversicherungssysteme, deren Implementierung und Weiterentwicklung auswirkt.

Die wichtigsten Erkenntnisse

1. Der Kern bleibt deterministisch.

KI ergänzt Kernsysteme zunächst als Assistenz-, Wissens- und Interpretationsschicht, ersetzt derzeit jedoch keine geschäftskritischen Entscheidungslogiken.

2. KI verändert nicht nur Versicherungsprozesse, sondern auch Software Delivery und Engineering.

Die Anbieter nutzen KI bereits entlang des gesamten Software Development Lifecycle, von der eigenen Produktentwicklung über die Implementierung bis hin zu Migrationsprojekten; sie erwarten daraus messbare Effizienzgewinne für ihre Kunden.

3. Die Steuerung von Agenten wird zur zentralen Architekturfrage.

Einigkeit besteht im Markt über die Notwendigkeit von Orchestrierung für KI-Workflows und KI-Agenten. Offen bleibt, wo diese künftig verankert wird.
Je nach Architekturansatz wird diese in der Kernplattform, einem zentralen Orchestrierungslayer in der Systemlandschaft des Kunden oder in hybriden Modellen verortet.

4. Gemeinsame Trends, unterschiedliche Prioritäten und Reifegrade.

Über die zukünftige Rolle von KI sind sich die befragten Anbieter in ihren Einschätzungen vielfach einig.

Teils deutliche Unterschiede gibt es bei strategischen Prioritäten, technischer Umsetzung und dem Reifegrad. Die Studie zeigt die Markttrends auf, nicht einen einheitlich erreichten Zielzustand.

Einordnung

Gerade im Versicherungswesen, welches von Regulierung, Verlässlichkeit und Nachvollziehbarkeit geprägt ist, lohnt sich ein gründlicher Blick hinter die Schlagzeilen. Gemeinsam beleuchten wir mit elf Anbietern von Kernversicherungssystemen die Realität und realen Chancen, die sich hinter dem Hype auftun.
Die Studie zeigt, dass der Markt nicht von einer Ablösung der Kernsysteme durch KI ausgeht. Stattdessen entstehen Betriebsmodelle, in denen deterministische Kernprozesse mit KI-gestützten Wissens-, Assistenz- und Orchestrierungsschichten kombiniert werden.

Der kurzfristige Fokus der nächsten 12 Monate liegt bei der Hebung des Nutzens von KI in der Dokumentenverarbeitung und im Wissensmanagement.

Umfassende autonome Prozesse über einzelne KI-Agenten hinaus werden überwiegend erst mittelfristig erwartet. Der Blick sollte nicht nur auf die fachlichen Anwendungsfälle gerichtet werden. Die Anbieter erwarten ebenso relevante Effizienzgewinne in der eigenen Produktentwicklung und Projektdelivery. Einige Anbieter nennen Produktivitätssteigerungen von 20 bis 40 Prozent durch KI-gestützte Entwicklung. Diese Werte sollten jedoch mit Vorsicht genutzt und als frühe Indikatoren verstanden werden, da sie meist auf Pilotierungen, internen Benchmarks oder selektiven Anwendungsfällen beruhen und bislang nur begrenzt durch langfristige Projekterfahrungen abgesichert sind. Es ist notwendig, jetzt mit dem Aufbau von Governance-Strukturen, Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen zu beginnen, um einen skalierbaren und regulatorisch belastbaren KI-Einsatz zu ermöglichen.

Über die Studie

Einordnung und Zielsetzung der Studie

Unsere Marktstudie betrachtet nicht nur die KI-Anwendungsfälle in den fachlichen Versicherungsprozessen. Sie geht ebenfalls der Frage nach, ob und wie KI die Geschwindigkeit, Qualität und Skalierbarkeit der Produktentwicklung und Kundenimplementierung verändert. Dafür untersucht sie den Einsatz von KI über den gesamten Wertschöpfungs- und Delivery-Zyklus. Sie richtet nicht nur den Blick auf den Einsatz von KI beim Versicherer, sondern auch auf die Frage, wie KI die Weiterentwicklung und Einführung von Kernsystemen selbst beeinflusst.

Methodik und Teilnehmerfeld

Für die Studie wurden Anbieter von Komposit-Kernversicherungssystemen berücksichtigt, die auf dem deutschen Markt aktiv sind. Insgesamt nahmen elf Anbieter an der Studie teil. Den Teilnehmern wurde ein Fragebogen mit 26 Fragen übermittelt, der Themenbereiche die Bereiche KI-Trends & Funktionalität, Regulatorik, Governance & Souveränität, Engineering-Adoption & Delivery-Unterstützung sowie Verantwortungsvolle KI & Risikokontrollen umfasste. Im Anschluss wurden Interviews mit Experten und Verantwortlichen geführt. Diese dienen der Vertiefung und der Klärung von Rückfragen sowie qualitativen Meinungsabfragen. Die Ergebnisse wurden thematisch ausgewertet und zu übergreifenden Markttrends unter den Anbietern von Komposit-Kernversicherungssystemen im DACH-Markt verdichtet. Diese Studie dient der Darstellung der Markttrends und der unterschiedlichen Lösungsansätze; sie stellt weder ein Benchmarking noch eine Bewertung einzelner Anbieter dar.



Der Kern bleibt deterministisch - KI wird zur intelligenten Assistenz- und Interpretationsschicht

Versicherung erlaubt in den wichtigen Prozessen keine Abweichung. Daher werden kritische Kernfunktionalitäten deterministisch bleiben und nicht durch KI ersetzt.

In den Kernbereichen beruhen Versicherungsprozesse auf klar definierten Regeln, Berechnungen und Vertragslogiken. Themen wie Tarifierung, Prämienberechnung, Deckungsprüfung, Provisionen, Buchungen, oder auch das regulatorische Reporting werden daher weiterhin als deterministische Kernfunktionen verstanden. Identische Eingaben müssen in diesen Bereichen jederzeit zu identischen Entscheidungen führen. Jegliche Varianz bei den zu erwartenden Ergebnissen wird in diesen Bereichen somit als fachlicher Fehler betrachtet.

Die Mehrheit der Anbieter von Versicherungskernsystemen unterscheidet daher explizit zwischen deterministischen Core-Engines und probabilistischen KI-Orchestrierungslayern mit Workflows und Agenten.

Während KI Informationen interpretieren, priorisieren oder Handlungsempfehlungen ableiten kann, bleiben geschäftskritische Entscheidungen in regelbasierten Prozessen verankert. Insbesondere Faktor Zehn positioniert KI ausdrücklich als unterstützende Ebene rund um einen offenen, stabilen und deterministischen Versicherungskern. Klare Grenzen werden insbesondere bei Tariflogik, Underwriting-Regeln, Finanzbuchhaltung, Vertragslogik und regulatorischem Reporting gezogen.

Es ist darüber hinaus zu betonen, dass KI nicht nur weniger reproduzierbar, sondern auch ressourcenintensiver und kostenintensiver als klassische Software ist. KI sollte daher gezielt dort eingesetzt werden, wo ihre Stärken bei Interpretation, Wissenszugang und der Verarbeitung unstrukturierter Informationen einen echten Mehrwert schaffen. Das Kernsystem bleibt auch weiterhin die autoritative Quelle für Vertragsdaten, Regeln, Berechnungen und Transaktionen.

Häufig wird der Kern explizit als „System of Record“ oder „Single Source of Truth“ beschrieben. KI wird dagegen aktuell als Assistenz-, Wissens- und Analyseschicht positioniert, die Informationen aufbereitet, erklärt und nutzergerecht zugänglich macht.

KI wird dabei nicht als eigenständiger Entscheidungsträger verstanden, sondern als Bestandteil eines Workflows. Kritische Entscheidungen, Ausnahmen oder unklare Fälle werden weiterhin an Mitarbeitende oder deterministische Prozessschritte übergeben. Die Abgrenzung zwischen KI und Kernprozessen bestimmt zugleich, wie Verantwortung und Entscheidungsgewalt innerhalb der Prozesse verteilt werden. Human-in-the-Loop bleibt damit ein zentrales Grundprinzip der Versicherungsbranche.

Während heute vor allem Assistenzfunktionen und einzelne KI-Prozesse im Vordergrund stehen, verstehen viele Anbieter die aktuelle Nutzung gleichwohl als Zwischenschritt zu stärker agentischen Betriebsmodellen.

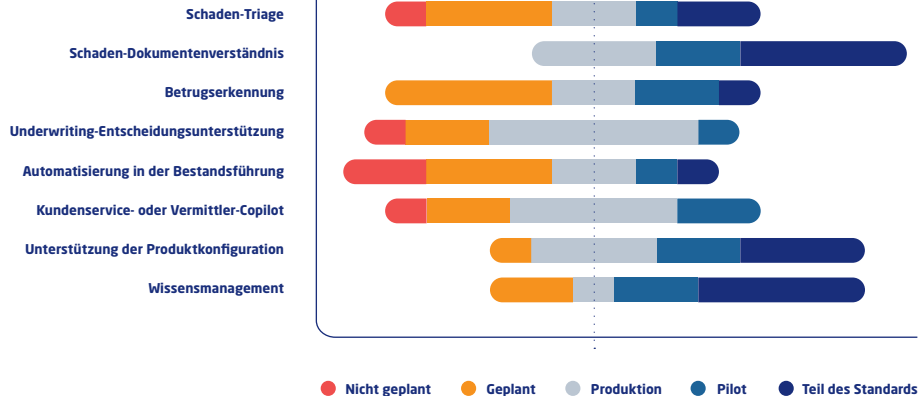
Unabhängig von den unterschiedlichen Architekturansätzen zeichnet sich dabei ein gemeinsamer Trend ab: KI wird zunehmend enger mit Kernsystemen und Prozessen verzahnt. Die kritischen Kernprozesse bleiben dabei jedoch deterministisch und unverändert.

Kurzfristiger Nutzen entsteht bei unstrukturierten Informationen und Wissenszugang

Dokumentenverständnis entwickelt sich zu einem der reifsten und am breitesten etablierten KI-Anwendungsfelder im Umfeld von Kernversicherungssystemen. Auch wenn sich die Architekturansätze unterscheiden, bleiben die aktuellen Einsatzschwerpunkte erstaunlich ähnlich: die Verarbeitung unstrukturierter Informationen, der Zugang zu Wissen sowie die Unterstützung von Sachbearbeitenden bei Recherche-, Erfassungs- und Kommunikationsaufgaben.

Die kurzfristig relevantesten KI-Vorhaben setzen meist an derselben Stelle an: Informationen müssen zunächst gelesen, strukturiert und eingeordnet werden, bevor sie in einem Versicherungsprozess weiterverarbeitet werden können. Das betrifft E-Mails, Belege und Schadenmeldungen ebenso wie die Suche nach Bedingungen und internen Richtlinien. Wissensassistenten und automatisch aufbereitete Zusammenfassungen entlasten Sachbearbeitende bei Lese-, Recherche- und Erfassungsaufgaben, ohne dass für jeden dieser Schritte eine neue Entscheidungslogik im Kernsystem geschaffen werden muss.

KI-Einsatz in Kernsystemen: Schaden-Dokumentenverständnis und Wissensmanagement gehören zu den reifsten Anwendungen



Quelle: Sollers Studie "KI im Kern" mit 11 Teilnehmern

Der Markt bewegt sich von der reinen Dokumentenerfassung hin zur direkten Nutzung von KI-gestütztem Dokumentenverständnis in den Versicherungsprozessen. Dokumente werden nicht mehr nur digitalisiert, sondern inhaltlich klassifiziert, relevante Informationen werden erkannt und extrahiert, optional parametrisiert und für die weitere Bearbeitung aufbereitet. Dadurch können manuelle Erfassungsschritte reduziert und Bearbeitungszeiten verkürzt werden. Weiterführende Ansätze analysieren eingehende Schadenmeldungen, heben relevante Informationen hervor und kennzeichnen Unsicherheiten gezielt für die fachliche Prüfung.

Bei der technischen Umsetzung zeichnen sich zwei grundlegende Marktansätze ab. Einerseits entstehen integrierte Lösungen innerhalb der Kernplattformen. Andererseits setzen Anbieter auf offene APIs, die die Einbindung spezialisierter KI-Lösungen von Drittanbietern für Dokumenten- und E-Mail-Verarbeitung in bestehende Prozesse erlauben.

Unabhängig vom Architekturansatz verfolgen beide Richtungen dasselbe Ziel: Unstrukturierte Informationen sollen möglichst früh in einen strukturierten, überprüfbaren Prozesskontext überführt werden.

Bei Wissensassistenten gibt es zwei Einsatzschwerpunkte:

1. Lösungen unterstützen die tägliche Arbeit der Sachbearbeitung und erschließen beispielsweise Versicherungsbedingungen, interne Richtlinien oder fallbezogene Informationen.
2. Assistenten fokussieren sich auf die Dokumentation des Kernsystems, darunter Konfigurationen, Schnittstellen, Release Notes und bekannte Fehlermeldungen.

In beiden Fällen gewinnt die Quellenbindung an Bedeutung: Werden die zugrunde liegenden Fundstellen angezeigt, beschleunigt dies nicht nur die Recherche, sondern ermöglicht zugleich eine unmittelbare Prüfung der generierten Antwort.

Fadata hebt in diesem Zusammenhang seinen INSIS Knowledge Assistant hervor, der den Zugang zu Dokumentation, Produktwissen und Systeminformationen erleichtern soll.

Bei der Bearbeitung von Kundenanfragen geht die Entwicklung inzwischen über die reine Recherche hinaus. Im Mittelpunkt steht vor allem unstrukturierte Korrespondenz. Für eingehende E-Mails und Chat-Nachrichten können Antwortentwürfe entstehen, Schadenfälle werden zusammengefasst, Korrespondenz für Vermittler vorbereitet und nächste Bearbeitungsschritte vorgeschlagen. KI übernimmt dabei überwiegend vorbereitende Tätigkeiten: Sie findet, strukturiert und verdichtet Informationen und überführt sie in eine Form, die im weiteren Prozess genutzt werden kann.

KI verändert nicht nur Versicherungsprozesse, sondern auch Engineering, Implementierung und Migration

KI entfaltet ihren Nutzen nicht nur in Versicherungsprozessen, sondern auch in der Entwicklung, Implementierung und Migration von Kernsystemen. Besonders reif sind Anwendungsfälle in Softwareentwicklung und Wissensmanagement. Migration und automatisierter Konfiguration befinden sich dagegen noch auf unterschiedlichen Reifegraden.

KI ist in den Entwicklungs- und Delivery-Teams der befragten Anbieter inzwischen zentraler Bestandteil. Der kurzfristig größte Nutzen entsteht dabei zunächst in der eigenen Produktentwicklung. Werden die gleichen Werkzeuge auch in Einführungsprojekten eingesetzt, können sie dort Aufgaben beschleunigen, den Zugriff auf Wissen erleichtern und die Qualität wiederkehrender Arbeitsschritte unterstützen.

Besonders deutlich zeigen sich die Unterschiede im Markt bei der Konfiguration von Versicherungsprodukten. Mehrere Anbieter nutzen KI, um aus fachlichen Anforderungen Vorschläge für Produkte, Deckungen oder Prozesse abzuleiten.

Zum Beispiel setzt Adacta hierfür ein auf die eigene Plattform zugeschnittenes KI-Harness ein. Die erzeugten Konfigurationen werden anschließend durch die bestehenden Validierungs- und Veröffentlichungsregeln der Plattform geprüft und bei Fehlern erneut überarbeitet. Erst wenn eine Konfiguration die gleichen Prüfungen wie eine manuell erstellte Konfiguration besteht, wird sie akzeptiert.

Andere Anbieter beschreiben eine vergleichbare Unterstützung noch als überwachten Piloten. Der Schritt von einem KI-generierten Vorschlag zu einer produktiv nutzbaren Konfiguration bleibt damit der entscheidende Faktor für den praktischen Nutzen solcher Ansätze. Ob und in welchem Umfang das möglich ist, hängt auch von der Systemlandschaft des Versicherers und der Freigabe der Werkzeuge ab. Der Einsatz von KI-Unterstützung in Projektteams nimmt sichtbar zu; die selbstständige Nutzung durch Partner und Kunden ist ein weiterer Schritt.

In der eigenen Entwicklung setzen alle befragten Anbieter KI ein, um bestehenden Code

zu verstehen, Änderungen vorzubereiten, Dokumentationen zu schreiben und Testfälle zu erstellen. Peak3 hat erst vor kurzem ihr AI-DLC vorgestellt, welches KI-Agenten für die verschiedenen Rollen und Aufgaben im Entwicklungszyklus sowohl in der Eigenentwicklung als auch für Kundenprojekte anbietet. Generell nutzen die meisten Anbieter KI über den gesamten Zyklus verteilt. Der Trend zeigt, dass die Tools für die Programmierung den höchsten Reifegrad aufzeigen; in Analyse und Test sind sie weniger etabliert. Die Nutzung eines Code-Assistenten sagt also noch wenig darüber aus, wie weit KI bereits im gesamten Projekt eingesetzt wird.

Beim Wissensmanagement in Einführungsprojekten steht das Kernsystem selbst im Mittelpunkt. Die zugrunde liegenden Architekturen (RAG) ermöglichen es, Fragen von Projektteams zu Konfigurationen, Schnittstellen und bekannten Fehlern auf Basis von Produktdokumentation, Konfigurationswissen und Code-Artefakten zu beantworten und damit den fachlichen Kontext abzusichern.

Projektteams benötigen Informationen zu Konfigurationen, Schnittstellen und bekannten Fehlern. Assistenten durchsuchen dafür Produktdokumentation, Konfigurationshinweise sowie Vorgangs- und Fehlerhistorien. So werden Antworten zugänglich, die sonst oft bei wenigen erfahrenen Mitarbeitern liegen. Ein Teil dieser Hilfe steht Kunden und Partnern bereits zur Verfügung; andernorts wird sie zunächst in den eigenen Teams genutzt und schrittweise in Kundenprojekte übertragen. Dies erzeugt geringere Recherche- und Einarbeitungszeiten und vor allem Anpassungen mit einer hohen Standardnähe.

Bei der Migration ist die Spannweite besonders groß. Einzelne Anbieter stellen bereits Werkzeuge für Feldmapping, die Analyse bestehender Konfigurationen oder die Überarbeitung alten Codes bereit. Alle Feldzuordnungen werden dabei vor der Migration durch Experten fachlich geprüft.

Ein Beispiel für einen bereits produktiv eingesetzten Ansatz liefert EMIL, das ein KI-gestütztes Migrations-Tool für automatisiertes Feldmapping einsetzt und von positiven Erfahrungen in Kundenprojekten berichtet. Andere arbeiten noch an Piloten für die Analyse und Zuordnung von Altdaten. Wieder andere nennen KI für Migration erst als mögliche nächste Entwicklung oder haben sie derzeit nicht im Fokus. Insgesamt deutet sich an, dass KI im Migrationsumfeld zunächst punktuelle, besonders aufwändige Arbeitsschritte adressiert, während umfassendere Automatisierungsansätze noch überwiegend erprobt werden.

Beim Messen des wirtschaftlichen Effekts gehen die Anbieter unterschiedlich vor. Manche vergleichen ihre Benchmarks von Entwicklungsaufwand, Projektlaufzeiten und Nacharbeit mit und ohne KI-Einsatz. Andere erfassen die geschätzte Zeitersparnis je Aufgabe oder verlassen sich zunächst auf Rückmeldungen ihrer Teams. Doch es ist deutlich, dass alle von Effizienzgewinnen und damit geringeren Projektkosten ausgehen. Offen ist derzeit damit weniger das Ob, sondern vielmehr eine belastbare Quantifizierung der tatsächlichen Höhe der positiven Effekte.

Gute Governance - Das Fundament für die Skalierung in einer stark regulierten Branche

Governance entwickelt sich von einer regulatorischen Pflicht zur zentralen Voraussetzung für die Skalierung von KI. Je stärker KI in operative Prozesse integriert wird, desto wichtiger werden Nachvollziehbarkeit, Kontrollmechanismen und regulatorische Konformität. Die größte Herausforderung liegt dabei häufig weniger in der Technologie selbst als in Vertrauen, Betriebsfähigkeit und Governance. Viele Anbieter beobachten daher eine Verschiebung der Kundenfragen von „Können wir das?“ hin zu „Dürfen wir das?“

Es wird in der Regel der Ansatz verfolgt, dass Governance von Beginn an in KI-Lösungen integriert wird, statt sie erst nachträglich über zusätzliche Kontrollmechanismen sicherzustellen. KI-Anwendungen sollen und müssen mindestens den gleichen Kontroll- und Governance-Mechanismen folgen wie klassische Unternehmensanwendungen. Dazu gehören klar definierte Verantwortlichkeiten für Modelle, Daten und Entscheidungen über den gesamten Lebenszyklus hinweg.

Während Versicherer die fachliche Verantwortung behalten, sehen Anbieter ihre Rolle vor allem in der Bereitstellung von technischen Grundlagen, Dokumentation und Kontrollmechanismen. So beschreibt adesso seinen Agentic Layer als zentrale technische Schicht, über die Governance-, Auditierungs- und Compliance-Anforderungen mitgedacht und umgesetzt werden können.

Mit einer stetig zunehmenden Nutzung von KI verschiebt sich der Fokus von der reinen Modell-erklärbarkeit hin zu einer vollständigen Auditierbarkeit der jeweiligen Prozesse. Anstelle einer vollständigen Offenlegung der Modell-mechanismen gewinnt die Transparenz über Quellen, Entscheidungen und Prozessschritte an Bedeutung. FaktorZehn betont die Bedeutung von Audit Trails, Prompt-Logging und technischer Dokumentation. Ebenso werden die Relevanz von Quellenreferenzen und nachvollziehbaren Empfehlungen hervorgehoben.

Ein weiteres Kernthema ist die Souveränität über Daten, Modelle und Betriebsumgebungen.

Versicherer wollen Abhängigkeiten von einzelnen Anbietern vermeiden und fordern zunehmend offene Architekturen, Multi-Model-Ansätze sowie flexible Betriebsmodelle. Keylane, das den Kern ihrer Systeme in ihrer eigenen Cloud hostet, beschreibt in diesem Zusammenhang eine „Trusted Foundation“ als Grundlage zukünftiger KI-Architekturen. Gleichzeitig orientieren sich Anbieter an den Anforderungen aus EU AI Act, DORA, DSGVO und den Erwartungen der Bafin.

Über alle befragten Anbieter hinweg ist „Human-in-the-Loop“ und die damit einhergehende menschliche Überwachung zur Zeit der zentrale Mechanismus in der Governance. Menschliche Verantwortung bleibt bestehen und wird als Kontrollmechanismus für Bias und Halluzinationen genutzt. Mit zunehmender Integration von KI entwickelt sich Governance damit vom Compliance-Thema zur Grundlage für einen dauerhaft sicheren und skalierbaren KI-Betrieb.

Insgesamt wird das Feld von großen US- Technologieunternehmen geprägt. Direkte Abhängigkeiten von einzelnen Modellen oder Providern werden zwar meist vermieden, dennoch bleibt in der Gesamtheit die deutliche Abhängigkeit zu US-amerikanischen KI-Anbietern. Risiken würden sich u.a. bei geopolitischen Spannungen oder regulatorischen Veränderungen schnell in der Breite materialisieren.

”

Trotz Governance-Vorgaben, Gesetzen und Regulatorik existiert bislang kein einheitlicher Marktstandard für die Messung von Fairness und Bias beim Einsatz von KI. Versicherer sollten daher eigene Kriterien für Transparenz, Fairness und Risikokontrolle festlegen.



Jannik Harms
IT Manager
Sollers Consulting

Bei der Kostenkontrolle werden konfigurierbare Budgets und Token-Limits sowie Echtzeit-Kostenmonitoring und Reporting am häufigsten eingesetzt. Viele Anbieter sehen die bestehenden Mechanismen erst als Ausgangspunkt und planen zusätzliche Funktionen zur Kostensteuerung und Überwachung. Mit steigender Nutzung von KI entwickelt sich eine detaillierte Kostenkontrolle zunehmend zu einer zentralen Voraussetzung für einen wirtschaftlich skalierbaren KI-Betrieb.

Insgesamt zeigt sich, dass verantwortungsvolle KI zunehmend von allgemeinen Leitlinien zu operativen Kontrollmechanismen übergeht. Qualität, Fairness, Kosten und Nachvollziehbarkeit werden zunehmend messbar gemacht und als fester Bestandteil des KI-Betriebs verstanden. Dies wird zu einer zentralen Voraussetzung für den vertrauenswürdigen und skalierbaren Einsatz von KI in Kernversicherungssystemen.



Verantwortungsvolle KI - Qualität, Bias, Kosten und Kontrolle müssen vergleichbar messbar werden

Die Gefahren und Risiken durch den Einsatz von KI dürfen bei all dem Optimismus nicht vergessen werden. Halluzinationen, Bias und fehlende Nachvollziehbarkeit erfordern klare Governance-, Kontroll- und Qualitätssicherungsmechanismen. Es gibt für viele KI bezogenen Risiken keine Marktstandards für eine einheitliche Evaluierung. Geopolitische Abhängigkeiten zeigen sich aktuell noch stärker als beim Thema Cloud Infrastruktur.

Die Gefahren und Risiken durch den Einsatz von KI dürfen bei all dem Optimismus nicht vergessen werden. Halluzinationen, Bias und fehlende Nachvollziehbarkeit erfordern klare Governance-, Kontroll- und Qualitätssicherungsmechanismen. Es gibt für viele KI bezogenen Risiken keine Marktstandards für eine einheitliche Evaluierung. Geopolitische Abhängigkeiten zeigen sich aktuell noch stärker als beim Thema Cloud Infrastruktur.

Kostenkontrolle & Token-Management (z. B. Budgetierung, Limits, Kosten-Tracking pro Use Case, Forecasting)	
Anbieter- & Modellsteuerung (z. B. Auswahl, Wechsel, Multi-Model-Strategien, A/B Testing)	
Monitoring & Performancekontrolle (z. B. Latenz, Verfügbarkeit, Fehlerquoten, Skalierung, Fallbacks)	
Qualitäts- und Outputkontrolle (z. B. Halluzinationserkennung, Testing, Human-in-the-loop)	
Governance & Auditierbarkeit (z. B. Logging, Audit Trails, Versionierung, Compliance-Unterstützung)	
Sicherheitsmechanismen (inkl. Prompt-Schutz) (z. B. Schutz vor Prompt Injection, Content Filtering)	
Leakagekontrolle für sensible Daten (z. B. Verhinderung der Preisgabe von Privatdaten, personenbezogenen Daten und Secret...)	
Use-Case- & Nutzersteuerung (z. B. Self-Service, Rollen-/Rechtmanagement, Lifecycle-Management)	
Kontrollmechanismen im Entwicklungsprozesses (z. B. Prompt Engineering Tools, HITL bei CI/CD & Testautomatisierung, ...)	
Reporting & Transparenz (z. B. Dashboards, Nutzungsauswertung, Business Impact, Explainability)	



● Nicht
vorhanden

● Grundlegend
vorhanden

● Fortgeschritten
(teilweise automatisiert)

● Umfassend integriert
/ voll automatisiert

Quelle: Sollers Studie "KI im Kern" mit 11 Teilnehmern

Zur Absicherung ihrer KI-Lösungen setzen die Anbieter auf unterschiedliche Maßnahmen. Dazu gehören Konfidenzschwellen (Confidence Thresholds), Monitoring, Qualitätskontrollen, Fallback-Mechanismen sowie Kosten- und Token-Management. Diese Mechanismen sollen sicherstellen, dass Risiken frühzeitig erkannt, Antworten überprüft und unerwartete Ergebnisse kontrolliert werden können. Einige Anbieter haben explizit hervorgehoben, dass ihre Systeme auch ohne den Einsatz von KI weiter funktionsfähig bleiben werden.

Besondere Aufmerksamkeit erhält das Thema Bias. Die Anbieter verfolgen hierbei unterschiedliche Ansätze. Es werden automatisierte Fairness-Metriken genutzt und der Ausbau von Demografie-spezifischen Prüfungen in der Roadmap genannt. SAP Fioneer setzt auf Datenrepräsentativitätsprüfungen, die Analyse von Proxy-Variablen und Fairness-Tests über verschiedene Kundensegmente hinweg. Viele Hersteller setzen auf dieselben LLM-Anbieter. Besonders häufig genannt wird Anthropic, das sich früh im Bereich der Softwareentwicklung etabliert hat.



Quelle: Sollers Studie "KI im Kern" mit 11 Teilnehmern

Offenheit und Ökosysteme entscheiden über Zukunftsfähigkeit

Die Zukunftsfähigkeit eines Kernsystems wird künftig weniger von einzelnen KI-Funktionen abhängen. Entscheidend ist etwas anderes: Wie einfach lassen sich neue Modelle, Agenten und Partnerlösungen integrieren?

Die meisten Anbieter rechnen damit, dass sich einzelne KI-Modelle immer stärker angleichen werden. Wettbewerbsvorteile entstehen deshalb nicht zwangsläufig durch das jeweils leistungsfähigste Modell. Wichtiger wird die Fähigkeit, neue Technologien ohne größere Umbauten in bestehende Prozesse einzubinden. Daraus entsteht ein klarer Trend zu offenen Architekturen bis hin zu Bring-your-own-Model-Ansätzen.

Das heißt, Versicherer möchten die Wahl des Modells zunehmend selbst treffen oder zumindest nicht in ein Lock-In geraten. Die Aufgabe des Kernsystemanbieters liegt dann weniger in der Bereitstellung eines bestimmten Modells als in dessen sicherer und kontrollierter Einbettung in Prozesse, Datenzugriffe und Governance-Strukturen.

Gleichzeitig wächst die Zahl spezialisierter KI-Lösungen. Anbieter für Dokumentenverarbeitung, Wissensmanagement, Fraud Detection oder Agentenplattformen entwickeln sich mit hoher Geschwindigkeit. Nicht alle Kernsystemanbieter verfolgen deshalb den Anspruch, alle relevanten KI-Funktionen selbst zu entwickeln. Stattdessen entstehen Ökosysteme, in denen unterschiedliche Lösungen miteinander kombiniert werden. Zum Beispiel verfolgt Guidewire den Ansatz von Kernfunktionalität über Data und Predictive Analytics bis zur KI-Orchestrierung aus einer Hand in ihrer Plattform zur Verfügung zu stellen.

Dadurch verändert sich auch die Perspektive auf Integrationen. APIs werden von vielen Anbietern nicht mehr als technisches Detail betrachtet, sondern als Voraussetzung dafür, dass externe KI-Dienste und Agenten zuverlässig auf Prozesse und Daten zugreifen können. Je einfacher und kontrollierter diese Anbindung erfolgt, desto leichter lassen sich neue Technologien nutzen.

In diesem Zusammenhang gewinnt auch das Model Context Protocol (MCP) zunehmend an Bedeutung. Die Anbieter befinden sich noch auf unterschiedlichen Reifegraden, jedoch ist das Verständnis einheitlich: MCP wird sich als Standard für die Interaktion von KI-Agenten mit Geschäftsprozessen und -anwendungen weiter durchsetzen. tech11 sieht standardisierte Werkzeugschnittstellen wie MCP als wichtigen Baustein für die zukünftige Zusammenarbeit von Agenten und Geschäftsanwendungen und verfolgt bewusst einen modellagnostischen Ansatz.

Auch Cloud Hyperscaler spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Sie liefern Rechenleistung, Plattformdienste und den Zugang zu Foundation Models. Gleichzeitig betrachten die meisten Anbieter diese Infrastruktur zunehmend als Grundvoraussetzung und nicht als Differenzierungsmerkmal. Unterschiede entstehen aus ihrer Sicht stärker bei Governance, Sicherheit, Berechtigungen, Auditierbarkeit und der Integration in regulierte Versicherungsprozesse.

Es braucht Ordnung in der wachsenden Agentenlandschaft - aber es bleibt offen, wo die Verankerung liegen sollte

Mit der Innovation beginnt ein Wettlauf, um Wildwuchs zu unterbinden und beherrschbare Landschaften für KI-Lösungen und Agenten zu schaffen. Es muss beantwortet werden: Wie behalten wir am besten den Überblick über die schnell steigende Anzahl an Agenten, ihre Aufgaben, Berechtigungen und Zugriffe?

Mit der zunehmenden Verbreitung von KI entsteht eine neue Herausforderung. Unternehmen müssen nicht mehr nur Anwendungen, Schnittstellen und Prozesse verwalten, sondern auch eine wachsende Zahl von Agenten mit eigenen Aufgaben, Berechtigungen und Zugriffen. Ohne klare Steuerung drohen Doppelstrukturen, unklare Verantwortlichkeiten und schwer nachvollziehbare Prozessketten. Entsprechend besteht unter den befragten Anbietern weitgehend Einigkeit darüber, dass eine Orchestrierungsschicht notwendig wird, um Transparenz und Kontrolle sicherzustellen. Offen bleibt jedoch, ob diese Rolle künftig vom Kernsystem (am stärksten bei Guidewire erkennbar), von einer übergeordneten Plattform oder von einer Kombination beider Ansätze übernommen werden sollte.

Ein Teil der Anbieter sieht das Kernsystem als natürlichen Ausgangspunkt für die Verwaltung von Agenten. Die Argumentation ist nachvollziehbar. Dort befinden sich bereits die zentralen Versicherungsdaten, die fachlichen Prozesse sowie etablierte Rollen- und Berechtigungskonzepte. Werden Agenten direkt in die Plattformen eingebettet, lassen sie sich ähnlich wie andere Systemnutzer steuern und überwachen. Zusätzliche Integrationsschichten können reduziert werden, und Fachbereiche erhalten die Möglichkeit, neue Assistenten mit vergleichsweise geringem Aufwand zu erstellen und in bestehende Abläufe einzubinden. Einige Anbieter erweitern diesen Ansatz bereits um katalogbasierte Low-Code- oder No-Code-Funktionen, die den Aufbau und die Verwaltung von Agenten vereinfachen und dem Fachbereich das Erstellen und Editieren ermöglichen sollen.

Genauso deutlich werden jedoch die Grenzen eines ausschließlich Kernsystem-zentrierten Ansatzes. Versicherungsunternehmen arbeiten nicht in einer isolierten Systemlandschaft.

Relevante Informationen liegen heute in Dokumentenmanagementsystemen, CRM-Lösungen, Portalen, E-Mail-Systemen oder Wissensdatenbanken. Viele zukünftige Agenten werden deshalb über die Grenzen des Kernsystems hinaus agieren müssen. Wird die Orchestrierung ausschließlich dort verankert, entsteht die Gefahr eines eingeschränkten Blicks auf die tatsächliche Prozesslandschaft und das Entstehen von Silodenken. Zudem bevorzugen einige Anbieter zentrale Steuerungsebenen, weil sich dort Modellwechsel, Governance-Vorgaben oder die Anbindung neuer KI-Technologien einfacher im Unternehmen zentral und übergreifend anpassen können wollen.

Zwischen diesen beiden Polen gibt es viele abgestufte Versionen und Ideen. Novum-RGI zum Beispiel setzt auf einen gruppeneigenen Orchestrierungslayer, der auch stand-alone genutzt werden kann.

Hybride Ansätze erscheinen derzeit für viele Marktteilnehmer am plausibelsten. Sie verbinden die fachliche Nähe und die vorhandenen SI-herheitsmechanismen des Kernsystems mit

der Flexibilität einer übergreifenden Steuerungsebene. Gleichzeitig vermeiden sie die Risiken beider Extreme: das Kernsystem wird nicht zum universellen Agenten-Hub für die gesamte Unternehmenslandschaft, während durch die zentrale Orchestrierung nicht der Bezug zu den versicherungsfachlichen end-to-end Prozessen verloren geht.

Der Markt hat hier keinen einheitlichen Zielzustand erreicht. Durch die verschiedenen Architekturdiseins bleiben signifikante Unterschiede bestehen. Somit haben die Versicherer hier bei der Auswahl von Systemen eine Bewertung durchzuführen, welcher Ansatz sich für ihre Systemlandschaft am besten eignet. In einem Punkt sind sich alle einig: Mit der wachsenden Zahl produktiver Agenten wird die Fähigkeit, diese kontrolliert, nachvollziehbar und systemübergreifend zu steuern, zu einer zentralen Architekturfrage der kommenden Jahre werden. Nicht die Anzahl der Agenten wird zum entscheidenden Faktor, sondern die Fähigkeit, Ordnung in einer zunehmend komplexen Agentenlandschaft zu schaffen.

Empfehlungen für deutsche Versicherer: Fokus für die nächsten 12 Monate

Auch wenn sich die langfristigen Visionen der Anbieter unterscheiden, sind ihre Empfehlungen für die nächsten 12 Monate erstaunlich homogen. So sollten jetzt die organisatorischen und regulatorischen Grundlagen für den Einsatz von KI geschaffen werden. Gleichzeitig sollten die Unternehmen damit beginnen, erste produktive Anwendungsfälle agentischer KI umzusetzen. Entsprechend dem Markttrend liegen die Empfehlungen im Dokumenten- und Wissensmanagement-Bereich.

Der Aufbau von Governance-Strukturen und Verantwortlichkeiten bleibt die wichtigste Voraussetzung. Verantwortlichkeiten für u.a. Daten, Modelle, Ergebnisse und Entscheidungen, Kontrollmechanismen für Qualität, Fairness und Nachvollziehbarkeit sowie die erforderlichen Dokumentationspflichten sollten früh definiert werden, insbesondere im Kontext des EU AI Acts und regulatorischer Anforderungen.

Gleichzeitig ist es wichtig, praktische Erfahrung zu sammeln. Dies sollte in klar abgegrenzten Anwendungsfällen mit messbarem Nutzen geschehen und erscheint deutlich einfacher, als erste

Erfahrungen in groß angelegten Transformationsprogrammen zu generieren.

Die meisten Anbieter sehen den Nutzen von KI derzeit dort, wo große Mengen unstrukturierter Informationen verarbeitet werden und für Sachbearbeitende bereitgestellt oder an automatisierte deterministische Folgeprozesse übergeben werden. Der entscheidende Hebel liegt nicht in der isolierten KI-Funktion, sondern in ihrer Einbettung in bestehende Prozesse: KI erschließt und interpretiert variable Eingaben, während deterministische Regeln die Ergebnisse validieren und die weitere Verarbeitung steuern. Dadurch können zusätzliche Fälle automatisiert bearbeitet werden, ohne Kontrolle und Nachvollziehbarkeit aufzugeben.

Darüber hinaus zeigt die Studie einen zweiten Trend, der oft unterschätzt wird. Viele Anbieter erzielen bereits heute spürbare Effizienzgewinne in der Weiterentwicklung ihrer Software. Aus ihrer Sicht lohnt es sich daher für Versicherer, nicht nur fachliche Anwendungsfälle zu betrachten, sondern auch den Einsatz von KI in Transformations- und Einführungsprojekten.



Anbieterprofile und Marktpositionierungen

Unser herzlicher Dank geht an die Teilnehmer der Studie!

Die Unternehmensprofile wurden von den Anbietern erstellt und sind in alphabetischer Reihenfolge angegeben.



AdInsure ist Adactas cloudfähige, API-first Kernversicherungsplattform für den gesamten Vertragslebenszyklus in Schaden/Unfall und Leben. Die Kunden reichen von mittelgroßen Versicherern, MGAs und Maklern bis zu großen Mehrsparten-Gruppen – mit Beitragseinnahmen von unter 50 Mio. bis über 1 Mrd. Euro. Mehr als 30 Installationen sind in Deutschland, DACH, CEE und Zentralasien produktiv.

Zu den Kernfunktionen zählen AdInsure Studio zur Konfiguration von Produkten und Workflows, ein einheitliches Datenmodell für Vertrag, Schaden und Abrechnung mit integriertem Nebenbuch, eine vollständig API-first Architektur mit automatisch erzeugter OpenAPI-Dokumentation

sowie die native GenAI-Integration über das Microsoft Agent Framework. AdInsure differenziert sich durch Konfigurierbarkeit ohne individuellen Code, upgradesichere Erweiterungen auf Kundenebene, eine bewährte schrittweise Migrationsmethode und KI-gestützte Konfiguration. AdInsure ist konfigurationsgetrieben, kann via KI-Assistent Produktdefinitionen erstellen, und im Studio validieren. Ein auf Claude basierendes KI-Framework stellt die Einhaltung der AdInsure-Konventionen sicher. Bereits verfügbar sind Smart Claim Summary und der Insurance Product Advisor, der quellenbasierte Antworten zu Deckungen und Bedingungen liefert. Die Entscheidung bleibt beim Nutzer. Die Roadmap führt von auditierbaren agentischen Prozessschritten zur vollständigen Orchestrierung. Referenzen sind Triglav Group, der Captive-Versicherer der Deutschen Bahn, Zavarovalnica Sava und Signal Iduna Ungarn; AdInsure wird zudem in Gartner- und Celent-Reports berücksichtigt.



1997 in Dortmund gegründet, ist adesso heute ein international tätiger IT-Dienstleister mit mehr als 11.500 Mitarbeitenden an über 65 Standorten.

adesso insurance solutions ist die auf Versicherungen spezialisierte Tochtergesellschaft der adesso Group und verantwortet das Produktgeschäft für die Versicherungsbranche – allen voran die InSure Ecosphere, eine cloudfähige und modular integrierbare Plattform für alle Versicherungssparten. Sie bildet zentrale Prozesse von Bestand, Schaden und Leistung bis zu In- und Exkasso, Workflow und Partnerverwaltung ab. Als Gesamtlandschaft oder Einzelkomponente integriert sie sich flexibel in bestehende IT-Systeme.

Der adesso Agentic Layer ergänzt die InSure Ecosphere als KI-agnostische Verbindungsschicht. Er verbindet Kernsysteme, Daten und KI-Agenten über alle Sparten hinweg. Governance, Auditierbarkeit und Compliance sowie die gezielte Einbindung des Menschen schaffen Sicherheit und Vertrauen im Einsatz von KI.

Für den Schadenprozess stehen mit omni:us sieben produktionserprobte Agenten bereit. Sie basieren auf zehn Jahren Praxiserfahrung, verarbeiten über 1.500 Datenpunkte je Schaden und ermöglichen bis zu 95 % automatisierte Verarbeitung. Zudem sind bis zu 4% Verbesserung der Combined Ratio möglich. Entdecken Sie, wie adesso Versicherungsprozesse mit moderner Plattformtechnologie und KI neu denkt.

Emil GROUP

Die EMIL Group ist ein unabhängiges Technologieunternehmen mit Sitz in Berlin und Zürich. Das 2016 von Bastian Knutzen und Chris Maslowski gegründete Unternehmen entwickelt mit der EMIL Insurance Suite ein cloud-natives Kernversicherungssystem für Versicherer und Assekuradeure im Kompositgeschäft.

Die modular aufgebaute SaaS-Plattform deckt die gesamte Wertschöpfungskette von Angebot und Underwriting bis zum Schadenmanagement ab und lässt sich dank offener REST-Schnittstellen und einem nativen MCP-Interface an bestehende Systeme und KI-Agenten anbinden. Künstliche Intelligenz ist integraler Bestandteil der Plattform. Der KI-Wissens- und Konfigurationsassistent EMILY ermöglicht es Fachanwendern, Konfigurationen und Geschäftsprozesse per Prompt anzupassen. Ergänzt wird das KI-Portfolio u. a. durch LLM-gestützte Dokumentenverarbeitung sowie ein automatisiertes Feldmapping für Kernsystemmigrationen mit dem EMIL Migration Tool. Für hochregulierte Prozesse wie das Underwriting setzt EMIL zusätzlich auf bewährte BPMN- und DMN-basierte Regelautomatisierung.

So verbindet die Plattform die Flexibilität generativer KI mit der Nachvollziehbarkeit und Verlässlichkeit regelbasierter Entscheidungslogik. Referenzkunden wie die RheinLand Versicherungsgruppe, WERTGARANTIE, Büchner Barella und ORION Rechtsschutzversicherung belegen den erfolgreichen produktiven Einsatz der Plattform.

fadata

INSIS ist Fadas End-to-End-Kernversicherungsplattform für Versicherer, die ihre Prozesse in Komposit, Leben & Pensionen sowie Krankenversicherung modernisieren, vereinfachen und skalieren möchten. Sie eignet sich besonders für komplexe Versicherer mit Aktivitäten in mehreren Ländern und Gesellschaften und verbindet gruppenweite Standardisierung mit lokaler Flexibilität.

INSIS deckt den gesamten Versicherungslebenszyklus auf einer einheitlichen Plattform ab – von Angebot und Bestandsführung über Abrechnung und Provisionen bis hin zu Schaden und Rückversicherung. Der Configuration-first und Standard-first-Ansatz, umfassende Versicherungsfunktionalitäten und eine offene API-first-Architektur ermöglichen schnellere Produkteinführungen, kontrollierte Änderungen und Integrationen, während kostenintensive Individualentwicklungen reduziert werden. SaaS-Bereitstellung, Automatisierung, Dunkelverarbeitung und ein wachsendes Ökosystem reduzieren zusätzlich Komplexität und Time-to-Value.

Unsere Prioritäten liegen auf der SaaS-Transformation, KI-gestützten Versicherungsfunktionen, Automatisierung sowie der kontinuierlichen Reduzierung von TCO und Implementierungsaufwand. Mit über 30 Jahren Versicherungsexpertise, Kunden in mehr als 30 Ländern und Implementierungserfahrung in Europa, MEA, LATAM und APAC verbindet Fadata bewährte Versicherungsexpertise, SaaS, Konfigurierbarkeit, offene Architektur und KI zu einer Plattform für die kontinuierliche Transformation des Versicherungsgeschäfts.

FAKTORZEHN

Die Faktor Zehn Suite ist eine modulare Kernversicherungslösung. Sie unterstützt Versicherungen und Assekuradeure bei der Digitalisierung und Modernisierung ihrer Kernprozesse in den Sparten SHU, Kfz, Rechtsschutz, Gewerbe und Industrie.

Die Suite umfasst zentrale Funktionen für Produktmanagement, Bestandsführung sowie die Abbildung und Automatisierung versicherungsspezifischer Geschäftsprozesse. Dank ihrer offenen, produktgetriebenen Architektur lässt sie sich flexibel in bestehende IT-Landschaften integrieren. Zu den wesentlichen Differenzierungsmerkmalen zählen der umfangreiche fachliche Content, ein bewährter Lösungsansatz, die flexible Erweiterbarkeit sowie der Build-to-Integrate-Ansatz. Faktor Zehn bietet dabei Software, fachliche Beratung und Implementierung aus einer Hand. Die modular aufgebauten Komponenten ermöglichen eine passgenaue Unterstützung individueller Anforderungen und unterstützen Versicherer bei der schrittweisen Transformation ihrer Anwendungslandschaft.

Zu den Proof Points zählen zahlreiche erfolgreiche Projekte bei Versicherern im deutschsprachigen Markt, langjährige Kundenbeziehungen sowie eine umfassende Fachexpertise in der Versicherungswirtschaft. Ergänzt wird dies durch tiefes Know-how in den relevanten Kompositsparten, einen hohen Reifegrad der Lösung sowie umfassende Erfahrung in der Umsetzung komplexer Transformations- und Migrationsvorhaben.

GUIDEWIRE

Guidewire ist die Plattform auf die Schaden- und Unfallversicherer setzen, um mit allen Beteiligten im Versicherungslebenszyklus zu interagieren, Innovation zu fördern und profitabel zu wachsen.

Wir kombinieren digitale Lösungen, Kernsysteme, Analytics und KI, um unsere Plattform als Cloud-Service anzubieten. Mehr als 570 Versicherer in 43 Ländern – von Start-ups bis hin zu den größten und komplexesten Versicherungsunternehmen der Welt – nutzen die Software-Lösungen von Guidewire.

Guidewire AI verbindet prädiktive Analytics mit generativer und agentischer KI für Schaden- und Unfallversicherungsprozesse. Sie bringt versicherungsspezifische Intelligenz in Underwriting, Schaden, Bestand und Entwicklung, um Durchlaufzeiten und Schadenkosten zu senken und die Kundenzufriedenheit zu steigern. Unser offenes AI Framework ermöglicht die Anbindung von Guidewire-, Kunden- und Drittanbieter-Agents über APIs und MCP.

Für ausgewählte Funktionen unterstützen wir BYOM und BYOLLM, sodass Versicherer Kontrolle über Modellwahl und Deployment behalten. Guidewire verbindet diese Offenheit mit einem bewährten, cloudnativen Kernsystem sowie Governance, Sicherheit, Transparenz und Compliance-Unterstützung. So können Versicherer KI dort einsetzen, wo Entscheidungen getroffen werden, und schneller vom Pilotprojekt zu messbarem, produktivem Nutzen gelangen.



Keylane ist ein führender europäischer Anbieter von SaaS-Lösungen für die Kernprozesse in der Versicherung und der Altersvorsorge. Mehr als 550 Versicherer, Pensionsfonds und Vorsorgeanbieter in Benelux, der DACH-Region, den nordischen Ländern und Großbritannien vertrauen auf Keylane. Gruppenweit verwaltet Keylane über 37 Millionen Verträge und Mitglieder und hat mehr als 75 komplexe Migrationen von Legacy-Kernsystemen erfolgreich umgesetzt.

Unsere Haltung zu KI ist klar: Intelligenz basiert auf Vertrauen, ist von Grund auf kontrollierbar und bleibt im Besitz des Versicherers. KI ohne verlässliche Basis ist keine Innovation, sondern ein Risiko. Diese Basis bietet die Kernplattform bereits: produktionsreife Daten in großem Maßstab, vollständige Nachvollziehbarkeit sowie integrierte Compliance mit DSGVO und EU AI Act. Als zentrale, kontrollierte Datenquelle macht sie KI verlässlich statt experimentell.

Die darauf aufbauende KI-Orchestrierungsebene ermöglicht kontrollierte, auditable Automatisierung in Schaden, Underwriting und Produktprozessen – mit durchgängiger menschlicher Kontrolle und auf einer souveränen europäischen Cloud. Eine vertrauenswürdige Basis, die sich belegen lässt. Und die Freiheit, darauf aufzubauen.



Novum-RGI ist ein führender europäischer Lösungsanbieter für Standardsysteme in der Versicherungsbranche mit einer starken Spezialisierung auf die DACH-Region.

Seit nahezu 35 Jahren unterstützen wir Versicherungsunternehmen dabei, ihre Kernsysteme zu modernisieren, regulatorische Anforderungen zuverlässig zu erfüllen und betriebliche Effizienz nachhaltig zu steigern. Unsere Lösungen vereinen Flexibilität, Geschwindigkeit und höchste Zuverlässigkeit, um Versicherern eine zukunftsichere digitale Transformation zu ermöglichen.

Seit 2019 ist Novum-RGI Teil der RGI Group, einem unabhängigen Softwareanbieter und europäischen Marktführer für die digitale Transformation von Versicherungsunternehmen. Mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten an 13 Standorten in sechs Ländern und unterstützen Versicherer bei der Modernisierung ihrer Geschäftsprozesse.

Unsere KI-gestützten Versicherungslösungen sind im innovativen KI-Layer gebündelt. Dieser ist vollständig in die Vger Suite integriert, kann aber ebenso flexibel als eigenständige Standalone-Lösung eingesetzt werden.

Peak3

Anbieter einer Cloud- und KI-nativen Versicherungskernplattform für Schaden-/Unfall-, Kranken- und Lebensversicherungen.

Peak3 ist ein globaler Innovator für Versicherungstechnologie, der ein digitales Kernsystem für die Versicherungsbranche bereitstellt und führenden Versicherern, MGAs und Vermittlern weltweit eine schnelle und sichere Transformation ermöglicht. Das 2018 gegründete Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Singapur sowie seine europäische Zentrale in Dublin, Irland.

Peak3 beschäftigt 500 Vollzeitmitarbeitende, von denen etwa 90 % einen technologischen Hintergrund haben – ein Spiegelbild unserer DNA als produkt- und technologiegetriebenes Unternehmen.

Peak3 ist auf Cloud- und KI-native Lösungen für Versicherungskernsysteme und den Vertrieb spezialisiert, mit Fokus auf Schaden-/Unfall-, Lebens- und Krankenversicherungen. Mehr als fünfzig Versicherer und Vermittler in APAC und EMEA vertrauen bereits auf Peak3.

SAP Fioneer

SAP Fioneer wurde 2021 als strategische Partnerschaft zwischen dem Investor Dediq und dem globalen Technologieführer SAP SE gegründet, mit dem Ziel, führender internationaler Partner für die digitale Transformation und Anbieter von Softwarelösungen und Plattformen für die Finanzdienstleistungsbranche zu werden. Mit einem breiten Partnernetzwerk und über 1.200 Kunden aus dem Finanzsektor ist SAP Fioneer weltweit tätig.

SAP Fioneer verbindet die Innovationskraft und Flexibilität eines Start-ups mit der Erfahrung und Zuverlässigkeit eines etablierten Softwareunternehmens. So unterstützt SAP Fioneer Banken, Versicherungen und neue Marktteilnehmer dabei, ihr Geschäft effizient zu betreiben, zu transformieren und nachhaltig zu wachsen. Dabei stehen digitale Innovationen, Cloud-Technologien und ganzheitliche Lösungen für sämtliche Prozesse im Bank- und Versicherungswesen im Mittelpunkt – für mehr Geschwindigkeit, Skalierbarkeit und Kosteneffizienz.

Im Versicherungsgeschäft bietet SAP Fioneer Softwarelösungen für zentrale Kernprozesse – von Produktdesign, Underwriting und Policenverwaltung über Schadenmanagement, Billing und Zahlungsverkehr bis zum Finanzwesen. Mit einem Fokus auf die Integration von künstlicher Intelligenz in vertrauenswürdige und regulierte Geschäftsprozesse treibt SAP Fioneer die Weiterentwicklung von Versicherungsprozessen voran.

tech11

tech11 bietet mit der tech11 Insurance Platform (TIP) eine modulare Kernversicherungslösung für Kompositversicherer und Assekuradeure. Die Plattform ist in über 30 Ländern produktiv im Einsatz. Zu den Kunden zählen unter anderem Pantaenius, der weltweit größte Yachtversicherer, die ARAG und ERGO.

TIP vereint die gesamte Anwendungslandschaft: von Produkt- und Tarifgestaltung über Angebot, Antrag, Bestands- und Schadenverwaltung bis zu Partnerverwaltung, Zahlungsverkehr, Provisionen, Rückversicherung sowie Kunden- und Vermittlerportalen. Sie unterstützt das Privat- und Gewerbekundengeschäft ebenso wie spezialisierte Versicherungsangebote.

Die Stärke der TIP liegt in der Verbindung umfassender Versicherungsfachlichkeit mit hoher Veränderungsgeschwindigkeit. Fachliche Konfiguration, modellierbare Geschäftsprozesse und eine offene Erweiterungsarchitektur ermöglichen individuelle Produkte und Abläufe.

Die containerisierte Microservice-Architektur erlaubt flexible Betriebsmodelle und die Integration in bestehende IT-Landschaften.

Aktuelle Schwerpunkte sind der Ausbau durchgängiger Automatisierung, Portale sowie die Integration von KI. Kontextbezogene Assistenten und zunehmend agentische Prozesse sollen Mitarbeitende entlasten und die Bearbeitung beschleunigen. Berechtigungen, fachliche Regeln und kontrollierte Geschäftsvorfälle bilden dafür die Grundlage.



Fazit und Ausblick

Die Mehrheit der Anbieter von Kernsoftware geht davon aus, dass wir nicht auf eine vollständige KI-Automatisierung aller Versicherungsprozesse zusteuern. Die Studie zeigt, dass KI neue Automatisierungsmöglichkeiten erschließt, insbesondere an den Schnittstellen zu unstrukturierten Informationen. Daraus folgt jedoch nicht, dass künftig der Großteil der Automatisierung durch KI erfolgt. Vielmehr erwarten wir, dass KI das Automatisierungspotenzial erweitert, während die Skalierung weiterhin überwiegend durch deterministische Automatisierung erfolgt. Die Studie beleuchtet einen Markt, der versucht, die Stärken von KI mit den Anforderungen einer hoch regulierten Branche zu verbinden. Der deterministische Kern bleibt dabei unangetastet. KI entwickelt sich vielmehr zu einer zusätzlichen Schicht für Wissenszugang, Interpretation, Assistenz und Orchestrierung.

Kurzfristig entsteht der größte Nutzen dort, wo Informationen gelesen, verstanden und aufbereitet werden müssen. Dokumentenverarbeitung, Wissensmanagement und Delivery-Unterstützung gehören heute zu den reifsten Anwendungsfeldern.

Aus aktuell einzelnen KI-Agenten werden in der Zukunft orchestrierte Multi-Agenten-Systeme entstehen, die systemübergreifend zusammenarbeiten und immer komplexere Aufgaben in der Wertschöpfungskette übernehmen können.

Die Diskussion über KI konzentriert sich häufig auf Schadenbearbeitung, Underwriting oder neue digitale Services. In Projekten entsteht jedoch ein großer Teil der Kosten, die den Business Cases im Wege stehen. Folglich erstreckt sich der Einsatz von KI zunehmend über den gesamten Lebenszyklus eines Kernsystems. Von der Entwicklung über die Implementierung bis hin zur Migration und zum Betrieb entstehen neue Möglichkeiten, Produktivität und Qualität zu steigern. Der Einsatz von KI ersetzt dabei keine fachliche Expertise. Er verschiebt ihren Schwerpunkt. Teams verbringen weniger Zeit mit Recherche, Dokumentation und der Aufbereitung von Informationen. Dafür investieren sie mehr Zeit in fachliche Entscheidungen, Qualitätssicherung und Governance. Human-in-the-Loop bleibt nicht nur in Versicherungsprozessen relevant, sondern ebenso in der Projekt-Delivery.



Bei Sollers gestalten wir die Veränderung in der Delivery mit unserem eigenen KI-Tool: CARE

Für dieses bewerten wir konstant, in welchen Bereichen es durch die Weiterentwicklung von KI entlang des gesamten Software Development Lifecycle sinnvoll unterstützen kann. Darauf beruht seine kontrollierte Einbettung in bestehende Arbeitsweisen und Qualitätsmechanismen. Bei uns bleibt dabei der Mensch als Experte zentraler Bestandteil des Prozesses und in der vollen Verantwortung.

Der Markt verändert sich schnell weiter

Neben den etablierten Kernsystemanbietern entstehen neue, auf KI spezialisierte Unternehmen, während gleichzeitig strategische Partnerschaften und Übernahmen zunehmen. Aktuelle Beispiele sind die Übernahmen von Pro-Navigator und Quantee durch Guidewire oder der Kauf von Omnius durch adesso, um ihren Kunden noch bessere Fähigkeiten rund um Dokumentenverständnis und -verarbeitung in ihrem Ökosystem zu ermöglichen.

Wir erwarten keine Ablösung des deterministischen Kerns. Dies gilt für kritische Kernprozesse in allen Stufen der Wertschöpfungskette, insbesondere in Produkt, Bestandsführung, In-/Exkasso- und Schadenmanagement. Mittelfristig wird eine engere Verzahnung zwischen den regelbasierten Prozessen und KI-Workflows und -Agenten entstehen. KI wird dabei helfen, Wissen schneller zugänglich zu machen, Empfehlungen und Entscheidungen vorzubereiten und Delivery-Prozesse effizienter zu gestalten. Agenten werden über Zeit mehr an Wichtigkeit gewinnen – Massenprozesse werden jedoch schon aus Kostengründen weiterhin klassisch programmiert sein.

Möglicherweise wird sich das Feld der Anbieter durch gute KI-Strategien in der Reife der fachlichen Funktionalität angleichen. Jüngere, cloud-native Anbieter sehen die durch ihre Architektur gegebene hohe Adaptionfähigkeit als Chance, Unterschiede zu den langjährig etablierten Kernsystemen schnell zu verringern. Durch klare Differenzierung in der Architektur, dem Verhältnis von integriertem Plattformansatz zu offenen Ökosystemen, der Rolle des Kernsystems in der KI-Steuerung sowie den Unternehmensphilosophien werden sich die Kernsystemanbieter weiterhin voneinander absetzen. Die Auswahl eines Kernsystems bleibt damit auch im Zeitalter von KI eine strategische und wichtige Architekturscheidung. Und es wird weiterhin gelten: Not one core fits all.

KI verändert. Und unsere Studie unterstreicht, dass KI die Versicherungswirtschaft nachhaltig verändern wird. Dabei wird KI weder bloßes Hype-Thema noch Wundermittel. Vielmehr steht der konkrete Nutzen durch die neuen Werkzeuge im Fokus. Weniger Revolution als Evolution. Das Bestehende wird nicht abgelöst, sondern intelligent erweitert. KI im Kern? Der Kern bleibt deterministisch. Aber was ihn umgibt, wird intelligenter.

Autoren:

Jannik Harms,
Constantin Kress,
Martin Seibold

Wir danken herzlich Jonas Schenk,
Hilal Yagimli und Felix Willems
für die Unterstützung!



 solers